



Deutsche Gesellschaft für
Ultraschall in der Medizin
(DEGUM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Julia Hommrich

Postfach 30 11 20

D-70451 Stuttgart

Telefon: 0711/ 89 31-423

Telefax: 0711/ 89 31-167

info@medizinkommunikation.org

Kontrastmittelultraschall verbessert die Diagnostik – insbesondere in der Notfallmedizin

Am 6. Juni 2012 fand im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin eine Pressekonferenz der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) zum Thema „Kontrastmittelultraschall verbessert die Diagnostik“ statt. Anlässlich der zweiten Aktualisierung einer neuen europäischen Leitlinie zur Anwendung von Kontrastmittelultraschall in der Diagnostik standen insbesondere die Vorteile des neuen Verfahrens, genannt „CEUS“, auf der Tagesordnung.

Es diskutierten Professor Dr. med. Dieter Nürnberg (Vizepräsident der DEGUM), Dr. med. Hans-Peter Weskott (Vorstandsmitglied der DEGUM), Professor Dr. med. Thomas Albrecht (Chefarzt am Institut für Radiologie und Interventionelle Therapie am Vivantes-Klinikum Berlin-Neukölln) und Univ.-Professor Dr. med. Thomas Fischer (Leiter der Ultraschalldiagnostik am Institut für Radiologie der Berliner Charité).

Dass CEUS schnelle und präzise Aussagen über den Zustand von Organen ermöglicht, erläuterten Nürnberg und Fischer. Es mache kleinste Kapillargefäße und damit auch minimale Verletzungen sichtbar. Grundlage des Verfahrens sei ein Kontrastmittel, das intravenös in Form von kleinen gasgefüllten Bläschen in den Körper gelange und in Arterien und Venen bereits nach zehn bis zwölf Sekunden die Reflexionen des Ultraschalls verstärke. Damit verfüge man schon nach zwei bis fünf Minuten über diagnostische Informationen – weshalb CEUS insbesondere für die Notfalldiagnostik maßgebliche Vorteile besitze.

Wenn durch CEUS bereits in Krankenwagen oder Helikopter Erkenntnisse zum Beispiel zu Blutungen in Organen gewonnen und an das angesteuerte Krankenhaus weitergeleitet werden, gewinnen Arzt und Patient wertvolle Zeit. Während solche Anwendungen in Skandinavien bereits weit verbreitet sind, kommen die dafür notwendigen kleinen Ultraschallgeräte hierzulande noch primär in der Palliativversorgung zum Einsatz. Für die Zukunft, so Nürnberg, sei



Deutsche Gesellschaft für
Ultraschall in der Medizin
(DEGUM)

Pressestelle

Anna Julia Voormann

Julia Hommrich

Postfach 30 11 20

D-70451 Stuttgart

Telefon: 0711/ 89 31-423

Telefax: 0711/ 89 31-167

info@medizinkommunikation.org

eine verstärkte Verwendung auch in der Notfalldiagnostik unbedingt wünschenswert.

Als wichtigen Grund dafür, dass CEUS in Deutschland noch nicht flächendeckend eingesetzt wird, benannte Albrecht die Abrechnungspolitik der Krankenkassen. Weder für die Qualifikation insbesondere niedergelassener Ärzte noch für die Geräte seien entsprechende Gelder vorgesehen. Dem pflichtete Weskott bei und ergänzte, dass es angesichts von jährlich circa 60 Millionen in Deutschland abgerechneter Ultraschalluntersuchungen auch im Interesse der Kassen sei, die Qualität der Diagnostik zu steigern.

Alle Referenten stellten heraus, dass CEUS eine für Patienten besonders schonende Methode sei. So sei etwa eine Belastung der Nieren, wie sie nach Kernspintomografien besonders bei älteren Patienten immer wieder festgestellt werde, hier noch nicht beobachtet worden. Schließlich waren sich die Fachleute auf dem Podium einig, dass CEUS das CT in der Diagnostik nicht ersetzen könne, aber ein ideales Ergänzungsverfahren sei.